

**Stellungnahme des Expert*innen-Netzwerks zum
Umgang mit menschlichen Überresten zur
Etablierung eines Fonds zur Rückführung menschlicher Überreste**

Der Raub menschlicher Überreste in der Kolonialzeit hat bis heute enorme Auswirkungen auf Nachfahr*innen, die betroffenen Communities und ihre Herkunftsländer. Seit vielen Jahren haben Nachfahr*innen von Personen, deren sterbliche Überreste während der Kolonialzeit nach Deutschland verbracht wurden, zivilgesellschaftliche Initiativen wie auch Provenienzforscher*innen und Kurator*innen von Museen und Sammlungen dargelegt, dass Rückführungen menschlicher Überreste finanzielle Unterstützung benötigen. Die im Netzwerk versammelten Kolleg*innen begrüßen daher ausdrücklich, dass 2023 die politische Entscheidung fiel, hierfür notwendige Gelder zukünftig bereitzustellen. Für die Umsetzung schlagen wir daher einige allgemeine Prinzipien und spezifische Maßnahmen vor, die der Fond abdecken soll.

Allgemeine Prinzipien:

1. Anerkennung der Verantwortung in Vergangenheit und Gegenwart

- Wir sehen von deutscher Seite die Notwendigkeit, Verantwortung in Bezug auf historisches Unrecht mit der finanziellen und logistischen Ermöglichung von Rückführungen menschlicher Überreste in der Gegenwart zu übernehmen.
- Unsere Erfahrungen zeigen, dass Prozesse vor allem dann erfolgreich sind, wenn die Rückgaben direkt an die Communities erfolgen und deren Vertreter*innen ihre Vorfahren in den Museen selbst abholen. Essenziell dabei ist, dass kulturelle Protokolle befolgt und erforderliche rituelle Handlungen vor Ort durchgeführt werden können.
- Beim Empfang von Delegationsreisen ist Gastfreundschaft ein wichtiger Wert, insbesondere da diese in vielen Herkunftsländern einen hohen Stellenwert besitzt und die Nichtbeachtung zu Irritationen führt. Die finanzielle Unterstützung ist dabei essenziell.

2. Bedarfsorientierte Förderung

- Nötig sind flexible Fördermöglichkeiten, die sich an den Bedarfen der Herkunftsländer und Nachfahr*innen orientiert.
- Die Mittel sollen zuallererst und größtenteils den Nachfahr*innen und Communities aus den Herkunftsgesellschaften zugutekommen, die schwer anderweitig staatliche Fördergelder beantragen können.
- Eine ausreichende Mittelbereitstellung ist notwendig, um Konkurrenzsituationen zwischen mehreren Rückgabeprozessen zu vermeiden.

3. Integrierter Ansatz zur Finanzierung von Rückgaben

- Die Trennung zwischen menschlichen Überresten und Objekten lässt sich in der Praxis nicht halten. Besonders deutlich wird dies bei Grabbeigaben bzw. persönlichen Gegenständen der Verstorbenen, die in der Regel zusammen mit den sterblichen Überresten zurückgefordert werden, sowie bei bestimmten Objektgruppen, die als beseelt verstanden und daher als Subjekte angesprochen werden. Gemeinsame Rückgaben von menschlichen Überresten und Objekten müssen ermöglicht werden.

Spezifische Maßnahmen:

1. Übersetzung und Vermittlung von Informationen

- Informationen und Forschungsergebnisse müssen in leicht verständlicher und sensibler Sprache aufbereitet und übersetzt werden.
- Eine persönliche Kontaktaufnahme, proaktive Informationsübermittlung und Erläuterung und Abstimmung aller notwendigen Schritte sind unerlässlich.
- Erfolgreiche Kommunikation erfordert u.U. auch technische oder finanzielle Unterstützung in den Herkunftsländern.

2. Konsultationen in den Herkunftsländern

- Ausführliche Konsultationen mit Nachfahr*innen und Vertreter*innen der Communities, die alle relevanten Akteur*innen miteinbeziehen, müssen ermöglicht werden.
- Konsultationen umfassen in diesem Fall alle Prozesse und Gespräche, die für die Autorisierung und Ermittlung von Verantwortlichkeiten und einen bestmöglichen Konsens des Umgangs mit den Verstorbenen in den Herkunftsländern selbst nötig sind.
- Alle notwendigen Reisekosten wie auch Tagegelder und Honorare für die aufgebrauchte Zeit und Expertise müssen eingeplant werden.

3. Organisation und Begleitung von Delegationsreisen nach Deutschland

- Delegationsreisen müssen alle relevanten Personen umfassen, die zur Erfüllung kultureller und ritueller Handlungen erforderlich sind.
- Die Organisation beinhaltet die Begleitung der Delegationen, persönliche Fürsorge, kollegiale Unterstützung und ausreichend Freizeit zur Erholung.
- Alle notwendigen Reisekosten wie auch Tagegelder und Honorare für die aufgebrauchte Zeit und Expertise müssen eingeplant werden.
- Finanzielle und organisatorische Unterstützung ist bereits für die verschiedenen Aspekte der Reisevorbereitung (Visa, Reisebuchung, Beratung) essenziell.

4. Rückführungen

- Finanzielle Unterstützung der logistischen Transport- und Ausfuhrprozesse (Zoll, Genehmigungen, angemessene Verpackung) sind zu berücksichtigen.
- Würdevolle Bestattungen und Zeremonien in den Herkunftsländern müssen ausreichend finanziell unterstützt werden.
- Neben der Bestattung selbst, kann dies auch die weitere Ausstattung wie Gedenksteine, Blumen, Verpflegung und angemessenes Rahmenprogramm sowie die Anreise relevanter Personen aus anderen Regionen beinhalten.
- Die langfristige Pflege von Grabstätten und Gedenkorten soll gesichert sein.

Schlussbemerkung:

Die Etablierung eines Fonds zur Restitution menschlicher Überreste ist ein klares Zeichen der Verantwortung und des Respekts gegenüber den betroffenen Communities und erkennt die Würde des Menschen auch über dessen Tod hinaus an.

Wir stehen für weitere Fragen und zur Unterstützung der Konzeptentwicklung zur Verfügung und hoffen auf Ihre Unterstützung, diese wichtigen Prozesse zu ermöglichen.

English version:

**Statement of the Expert Network on the
Care of Human Remains regarding the
Establishment of a Fund for the Repatriation of Human Remains**

The looting of human remains during the colonial era continues to have an enormous impact on descendants, the affected communities and the countries of origin. For many years, descendants of people whose mortal remains were brought to Germany during the colonial era, civil society initiatives, provenance researchers and curators of museums and collections have argued that the repatriation of human remains requires financial support. The members of the network therefore explicitly welcome the political decision taken in 2023 to provide the necessary funds for this in the future. Therefore, we want to propose a number of general principles and specific measures to be considered when the fund is established.

General principles:

1. Recognising responsibility in the past and present

- On the German side, we recognise the need to take responsibility for historical injustice by financially and logistically facilitating the repatriation of human remains in the present.
- Our experience shows that processes are particularly successful when restitutions are made directly to the communities and when representatives collect their ancestors from the museums themselves. It is essential that cultural protocols are followed and that the necessary ritual acts can be carried out on site.
- Hospitality is an important value when receiving delegations, especially as this is highly valued in many countries of origin and failure to do so can lead to irritation. Financial support is essential here.

2. Support based on actual needs

- Flexible funding options are needed that are orientated towards the needs of the countries of origin and descendants.
- The funds should first and foremost benefit the descendants and communities from the societies of origin, who find it difficult to apply for state funding elsewhere.
- Sufficient funding is necessary to avoid competition between several restitution processes.

3. Integrated approach to funding restitution

- The separation between human remains and artefacts cannot be maintained in practice. This is particularly evident in the case of grave goods or personal items of the deceased, which are usually reclaimed together with the mortal remains, as well as in the case of certain groups of objects that are understood to be animated and are therefore addressed as subjects. The joint return of human remains and objects must be made possible.

Specific measures:**1. Translation and communication of information**

- Information and research results must be prepared and translated in easily understandable and sensitive language.
- Personal contact, proactive information transfer and explanation and coordination of all necessary steps are essential.
- Successful communication may also require technical or financial support in the countries of origin.

2. Consultations in the countries of origin

- Extensive consultations with descendants and representatives of the communities, involving all relevant stakeholders, must be facilitated.
- Consultations in this case include all processes and discussions that are necessary for the authorisation and determination of responsibilities and the best possible consensus on how to deal with the deceased in the countries of origin themselves.
- All necessary travel expenses as well as daily allowances and fees for the time and expertise spent must be budgeted for.

3. Organisation and accompaniment of delegation trips to Germany

- Delegation trips must include all relevant persons required to fulfil cultural and ritual acts.
- The organisation includes accompanying the delegations, personal care, collegial support and sufficient free time for recreation.
- All necessary travel expenses as well as daily allowances and fees for the time and expertise spent must be budgeted for.
- Financial and organisational support is already essential for the various aspects of travel preparations (visas, travel bookings, advice).

4. Repatriation

- Financial support for logistical transport and export procedures (customs, licences, appropriate packaging) must be considered.
- Dignified funerals and ceremonies in the countries of origin must be adequately supported financially.
- In addition to the burial itself, this can also include other equipment such as memorial stones, flowers, catering and an appropriate supporting programme as well as the travel of relevant persons from other regions.
- The long-term care of gravesites and memorials should be ensured.

Concluding remarks:

The establishment of a fund for the restitution of human remains is a clear sign of responsibility and respect for the communities concerned and recognises the dignity of human beings even after their death.

We are available for further questions and to support the development of the concept and hope for your support in making these important processes possible.

Das Netzwerk ist ein interdisziplinärer Zusammenschluss von Wissenschaftler*innen, die sich in ihrer praktischen oder theoretischen Arbeit mit menschlichen Überresten beschäftigen. Unser Ziel ist ein angemessener Umgang mit den sterblichen Überresten von Menschen in Museen und wissenschaftlichen Einrichtungen. Das Netzwerk existiert seit 2021 und ist ein assoziierter Teil der AG Koloniale Provenienzen des Arbeitskreises Provenienzforschung e.V.

The network is an interdisciplinary association of researchers who deal with human remains in their practical or theoretical work. Our aim is to ensure the appropriate handling of human remains in museums and scientific institutions. The network has existed since 2021 and is an associated part of the AG Koloniale Provenienzen of the Arbeitskreis Provenienzforschung e.V.

Unterzeichnende (in alphabetischer Reihenfolge) / Signatories (in alphabetical order):

- Anna-Maria Brandstetter, Institut für Ethnologie und Afrikastudien, Joh. Gutenberg-Universität Mainz
- Bettina von Briskorn, Übersee-Museum Bremen
- Phillip Arya Cyrenius, Doktorand im Bereich Provenienzforschung
- Jamie Dau, Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim
- Igor Eberhard, Ethnographische Sammlung, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien
- Sabine Eggers, Anthropologische Abteilung, Naturhistorisches Museum Wien
- Sarah Fründt, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
- Martin Gericke, Institut für Anatomie, Universität Leipzig
- Birgit Großkopf, Sammlung Historische Anthropologie der Universität Göttingen
- Jasmin Günther, Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt (MARKK)
- Miriam Hamburger
- Juliane Heinze, GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig, Staatliche Ethnographische Sammlungen Sachsen
- Simon Hirzel, BASA-Museum (Bonner Amerikas-Sammlung), Universität Bonn
- Mário Jorge Alves, Oberhessisches Museum Gießen
- Ivonne Kaiser, Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg
- Jeanette Kokott, Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt (MARKK)
- Marius Kowalak, Staatliche Museen zu Berlin
- Ilja Labischinski, Staatliche Museen zu Berlin
- Ulrike Löttsch, Anatomische Sammlung, Universität Jena
- Lena Muders, Bonn Center for Dependency and Slavery Studies
- Josefine Neef
- Hansjörg Pötzsch, 3Landesmuseen Braunschweig
- Christoph Redies, Anatomische Sammlung, Universität Jena
- Isabelle Reimann
- Thomas Ruhland, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Kristina Scheelen-Nováček, Landesarchäologie Bremen
- Birgit Scheps-Bretschneider, Staatl. Ethnographische Sammlungen Sachsen
- Stefanie Schien
- Holger Stoecker, Universität Göttingen
- Katharina Stötzel, Blumenbachsche Schädelammlung der Universitätsmedizin Göttingen
- Anna Szöke, Ethnologisches Museum, Museum für Asiatische Kunst, Stiftung Preußischer Kulturbesitz
- Annika Vosseler, Museum der Universität Tübingen MUT
- Stephanie Zesch, Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim

Stand: 09.09.2024